



hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 3/2012

»La Madonna«:

Franco Serblin
Accordo

Können von Menschenhand gemachte Dinge so etwas wie eine »Seele« haben? Gestehen wir den Odem des Lebendigen mitunter Gegenständen zu, wenn die von einem wahren Schöpfer erschaffen worden sind, wenn wir das Gefühl haben, dass hier der Geist den Körper formt? Sind sie schön und vollbringen sie darüber hinaus auch noch außergewöhnliche Leistungen, kann es selbst Rationalisten passieren, dass sie eine emotionale Verbindung zu einem kunstvoll geformten Stück Materie aufbauen und so zum Liebhaber eines alten Leica-Objektivs, eines edlen Schreibgeräts oder einer mechanischen Uhr werden. Ein gutes Beispiel sind Musiker, die ein Instrument hegen und pflegen wie ihr eigenes Kind. Der sorgsame Umgang mit den Dingen ist ein sicheres Zeichen der Wertschätzung, und das vielleicht höchste Kompliment ist, wenn wir mit den Händen ganz vorsichtig über die Oberfläche eines begehrenswerten Objekts streifen. Ein deutscher Sportwagenhersteller, dessen Kunden ihre Wagen am liebsten selbst von Hand waschen, hat die eingangs gestellte Frage einmal so beantwortet: »Wir können nicht beweisen, dass ein Auto eine Seele hat. Aber wir können so handeln.«

Das tun wir viel öfter, als es uns bewusst ist. Seit die Accordo von Franco Serblin bei uns im Hörraum steht, haben wir Besucher dabei ertappt, wie sie mit dem Handrücken das wunderschöne Nussbaumgehäuse zärtlich streichelten, selbst alten Branchenhasen ist das passiert. Da ist die Botschaft angekommen: Die Accordo ist keine gewöhnliche »Box«, sie ist etwas anderes, höheres; ein Kunstwerk, kein Gebrauchsgegenstand; ein Lautsprecher, der der Musik dient und nicht nur Klänge von sich gibt; ein Lautsprecher, bei dem *anima e corpo*, Leib und Seele, in Einklang stehen.

Echte High-End-Geräte sind, zumindest für uns Musikfreunde, gleichsam dem Status der profanen Gebrauchselektronik entzogen, sie haben als reproduzierende Helfer noch etwas vom Glanz der Instrumente abbekommen. Das ist ebenso wunderbar wie ver-

führender, die Wertschätzung entbehrt nicht der Versuchung der Verselbständigung, der *technique pour la technique*. Das ist dem Verhältnis des Komponisten zum nachschaffenden Künstler durchaus vergleichbar: Letzterer sollte niemals versuchen, dem Erstgenannten die Schau zu stehlen. High-End-Komponenten sind für die Musik da, nicht andersherum. Dass dem so ist, daran lässt die Accordo nicht den geringsten Zweifel aufkommen.

Das hat natürlich viel mit ihrem geistigen Vater zu tun: Franco Serblin, der Zen-Meister der »schönen Dinge« unter den Lautsprechern, meldet sich aus dem (Un-)Ruhestand zurück – die nach dem Verkauf von Sonus Faber verordnete Pause ist zu Ende. Gehen wir einmal davon aus, dass er in seinen Siebzigern nicht mehr Lautsprecher bauen muss, sondern es tun *will*. Bei Dichtern heißt es dann, dass sie noch Tinte im Füller und immer noch etwas zu sagen haben. Die Accordo ist der Beweis, dass Franco Serblin nach wie vor neue Ideen hat, alte Ideale zu bewahren versteht und dass da ungebrochene Leidenschaft mit im Spiel ist.

Franco Serblin hat ein Faible für kompakte Zweiwegesysteme, daraus hat er nie einen Hehl gemacht. Sie faszinieren ihn, er schätzt ihre »Magie«, ihre Luftigkeit und die unmittelbare Ansprache. Solche Lautsprecher sind aber auch eine Herausforderung, die »Leistung« besteht ja im bewussten Verzicht – besser gesagt, dem Kompromiss – im Tieftonbereich. Zu Sonus-Faber-Zeiten hat er den Klassiker Minima (Heft 1/2011) entworfen, die wegweisende Guarneri Hommage mit ihrer Lautenform (später auch die Guarneri Memento, Test in 3/2007) und die erste Cremona Auditor (Heft 1/2004). Die Accordo nimmt einige der Stilmittel ihrer Vorgängerinnen auf, Franco Serblin versucht da erst gar nicht, seine Handschrift zu verstellen. Wenn man so will, hat die Accordo das Nussbaumgehäuse und die Lederfront der Minima, die geniale Frontabdeckung aus Gummibändern der Guarneri und die geschlitzte ScanSpeak-Papiermembran der Cremona Auditor mit auf den Weg bekommen.

Test: Lautsprecher Franco Serblin Accordo

Franco Serblin ist zurück und zeigt mit der neuen Accordo, dass er mit Leib und Seele »High Ender« ist – und die Musik aufrichtig liebt.

La Madonna



Herausgekommen ist dabei aber etwas wirklich Neues. Als ich die ersten Photos der Accordo sah, wirkte sie auf mich zu gewagt, will heißen: Ich konnte mir so einen Solitär in meinem Wohnzimmer nicht gut vorstellen (im Büro ging es mir einst mit dem ersten Apple iMac auch so). Später habe ich die Probe aufs Exempel gemacht, und von den Vorbehalten ist nichts übrig geblieben, die Accordo passt sich dem Umfeld bestens an: Sie kann freistehend die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, aber sie integriert sich auch ins Ambiente. Nur eines kommt mir übertrieben vor: Franco Serblins Signatur zierte den oberen Bügel der Frontbespannung ebenso wie die Grundplatte des Standfußes: Bei vier Unterschriften sind das zwei zu viel.

Der Standfuß ist nicht austauschbar, denn er beherbergt die Frequenzweiche der Accordo. Der Lautsprecher wird über eine Speacon-Verbindung angeschlossen und anschließend an zwei Stellen verschraubt, das Single-Wiring-Terminal für die Lautsprecherkabel stammt von WBT. Der Ständer ist mit 70 Zentimetern richtig hoch, für die Spikes kommen noch ein paar Zentimeter dazu, aber dafür bringt der den Hochtöner auch auf Ohrhöhe. Ich habe früher viel zu oft den Fehler gemacht, Mini-Moni-

tore auf zu niedrige Ständer zu stellen, was vielleicht nett aussah, aber akustisch nicht von Vorteil ist. Bei der Accordo stimmen hier schonmal Maß und Zahl.

Dass Franco Serblin auch etwas von Marketing versteht, zeigt sich bei der Chassis-Bestückung. Der »Ragnar Lian«-Hochtöner ist eine klassische Gewebekalotte von ScanSpeak, die durch die kreative Benennung eine schöne Aufwertung erfährt. Es ist der D2905/9500, ein klassischer und vielfach bewährter Hochtöner (also kein »Revelator« und auch kein Ringradiator mehr, wie noch zu Sonus Fabers Zeiten).

Als mir Franco Serblin einmal die Frage nach seinen Lautsprecher-Favoriten beantwortete, fiel mir auf, dass beide (Minima und Cremona Auditor) Papiermembranen besaßen. Dass dies nun bei der Accordo wieder so ist, kann also nicht überraschen. Der Treiber ist verwandt mit dem ScanSpeak 15 W4531 aus der Cremona Auditor, bekannt durch seinen kräftigen »Symmetrical-Drive«-Antrieb und die Schlitze in der Membran. In der Accordo trägt er einen glänzenden Phase-Plug statt der üblichen Staubschutzkalotte, was man aber wohl eher unter der Rubrik »optisches Alleinstellungsmerkmal« verbuchen darf.

Die Frequenzweiche beschreibt Franco Serblin als »minimalist approach, low order, phase coherent«, was übersetzt so viel heißt wie: ein Filter erster Ordnung (6 dB Flankensteilheit) mit nur einer Spule, einem Kondensator (Jantzen Superior Z-Cap) und die Pegelanpassung des Hochtöners – that's it. Die Trennfrequenz wird mit 2,5 Kilohertz angegeben (in dem Bereich liegt auch das Impedanzmaximum der Accordo), die Innenverkabelung Marke »Yter Audio« steuert Serblins Schwiegersohn Massimiliano Favella bei, aber an der Entwicklung des

Der »Ragnar Lian«-Hochtöner der Accordo ist eine bewährte Gewebekalotte von ScanSpeak (rechts). Von den Dänen stammt auch der erstklassige Tiefmitteltöner (unten).

Leiters war der Meister natürlich nicht ganz unbeteiligt.

Bei der Abstimmung der Accordo hat Franco Serblin großen Wert auf Transparenz und Dynamik gelegt, was bei ihm natürlich »Feindynamik« heißt. Mit lediglich acht Litern Volumen und einem Tiefmitteltöner mit weniger als 100 Quadratcentimetern Membranfläche, der auch noch mit einem »Bass-verhindernden« kraftvollen Antrieb ausgerüstet ist, kann es die Accordo im Tiefgang mit einer Dynaudio C1 natürlich nicht aufnehmen. Und das will sie auch gar nicht. Sie ist ein Mini-Monitor in der Tradition der ProAc Tablette: Schlank im Bass, im Hochton versteckt sie sich nicht – eine Mischung, die Durchsichtigkeit garantiert.

Daher ist eine sorgfältige Aufstellung der Accordo Pflicht, sonst läuft sie unter Wert. Die Anleitung rät, seitliche Reflexionen zu vermeiden und den Lautsprecher auf den Hörer auszurichten. Durch die schräg angeordnete Schallwand zeigt diese auch bei »paralleler« Aufstellung des Standfußes bereits zum Hörplatz.



Wer die Höhendosis absenken möchte, dem rät Serblin, die Accordo noch stärker einzuwinkeln, so dass sich die Lautsprecherachsen vor dem Hörplatz kreuzen. Als Hörabstand gibt er 2,50 bis 2,80 Meter bei einer Basisbreite zwischen 2,20 und 2,50 Metern an, die Accordo soll in freier Aufstellung umlaufend einen Meter Abstand zu allen Wänden genießen.

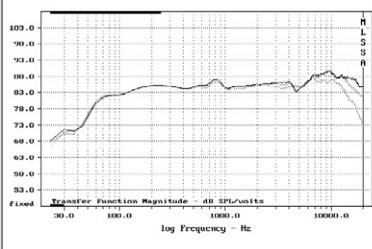
Ich teile Franco Serblins Passion für kompakte Lautsprecher, und das hat sicher auch psychoakustische Gründe: »Große Kisten« sind mir persönlich beim Musikhören irgendwie immer im Weg. Sie stören! Ist die Accordo auf den Hörer ausgerichtet, dann verschwindet diese regelrecht aus dem Gesichtsfeld. Man sieht keine Seitenwände mehr, nur die beiden Schallwände, die auf den fili-



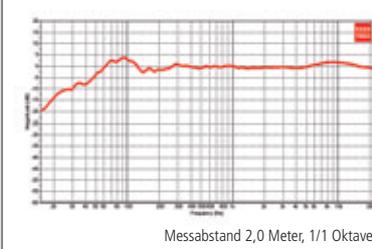
Labor-Report

Die Herstellerangaben »40 Hz bis 33 kHz« und eine Empfindlichkeit von »87 dB« sind sehr optimistisch. Der Bass reicht selbst im Raum nicht so tief, und auch die 28-Millimeter-Kalotte ist bislang nicht als Super-Hochtöner aufgefallen. Wir haben 85,5 dB ermittelt (2,83V/1m, 500-5.000 Hz). Sehr schön ist, dass im Übernahmehereich trotz der einfachen Weiche keine größeren Einbrüche auftreten. Der Wasserfall belegt die überragend gute Chassis-Qualität: Von der leichten Resonanz bei 800 Hz einmal abgesehen, ist so ein perfektes Ausschwingen selten. ■

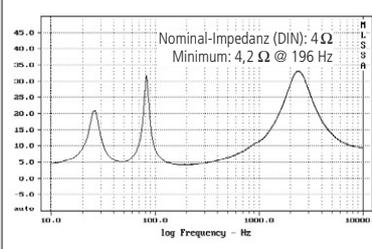
Frequenzgang: auf Achse, horiz. 15°/30°



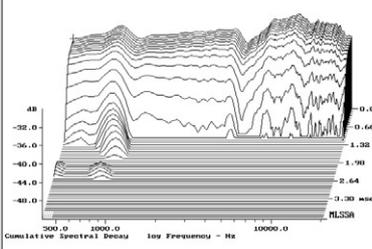
Raumakustik-Frequenzgang: Accordo



Impedanz: Franco Serblin Accordo



Wasserfall: Franco Serblin Accordo



granen Ständern zu schweben scheinen.

Akustisch ist die Accordo wie ein Dreiklang aus feindynamischer Finesse, Offenheit und einer fast schon holographisch anmutenden Raumabbildung. Sie reproduziert Musik völlig mühe-, ja fast schwerelos, spricht dabei leicht an (die Sicke des Tiefmitteltöners ist butterweich), und auf kurzen Hörabständen, im »Nahfeld«, kommen das »Hineinhören in den Aufnahmeraum«, die Durchsichtigkeit (schauen Sie sich nur einmal das Wasserfall-Diagramm an) und der Detailreichtum besonders gut zur Geltung.

Das Bassvolumen ist begrenzt, die tonale Gesamtbalance hängt daher stark von der Raumgröße und dem Abstand zur Rückwand ab, der wiederum die räumliche Abbildung mitbestimmt. Aber das ist nicht nur bei der Accordo, sondern letztlich bei allen Lautsprechern dieser Größe so. Wenn der Wiedergaberaum wenig bedämpft ist oder die Hörabstände kurz sind, würde ich die stark gekreuzte Aufstellung nahelegen, denn an Höhen mangelt es der schönen Italienerin nicht.

Wenn die Rahmenbedingungen für einen Mini-Monitor stimmen, fängt die Accordo an zu singen. Mit in größeren



Versteift: Die hellen Linien im Accordo-Gehäuse sind Metalleinlagen aus einer Aluminium/Magnesium-Legierung. Im Herbst folgt eine zweite Ausführung der Accordo in »Hochglanz Grau«.

Räumen eher leichtem Timbre, aber herrlich leichtfüßig, was erfahrungsgemäß Jazz- und Klassikhörer zu schätzen wissen. Barockmusik wird zum Fest, Bachs wunderschönes Duett »Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten« (BWV 78) pulsiert in Koopmans Einspielung nur so vor Leben. Feinste Modulationen der Sopran- und Altstimmen zeichnet die Accordo akribisch nach, Spannungsbögen gelingen ihr feindynamisch höchst differenziert – da ist sie dank ihrer Offenheit, der Lockerheit und dem erstklassigen Timing eine musikalische Lupe.

Fazit

Franco Serblin meldet sich mit einem faszinierenden Mini-Monitor zurück, der mit seiner Agilität und Transparenz begeistern kann. Ein durch und durch »sinnlicher« Lautsprecher, ein Juwel für Klanggourmets, in einer handwerklichen Verarbeitung, die »nicht von dieser Welt« ist. *Wilfried Kress* ■

Franco Serblin Accordo

BxHxT*	19 x 36 x 36 cm
Garantie	5 Jahre
Preis**	7.700 Euro
Vertrieb	Gaudios Polzergasse 14 A-8010 Graz
Telefon	00 43 316 - 33 71 75

* mit Standfuß 110 cm hoch ** Preis inkl. Standfuß